

## MUSIKSTÜCK DER WOCHE

MIT MICHAIL LIFITS

### WOLFGANG A. MOZART: DUPORT-VARIATIONEN

#### Verpasste Chance

Wer als Künstler bekannt werden will, der nutzt alle Kanäle: Radio, Fernsehen und natürlich das Internet. Zu Lebzeiten Mozarts war das ähnlich, doch liefen Werbemaßnahmen noch klassisch per Empfehlungsschreiben. Eine „klingende Visitenkarte“ Mozarts bildet unser Musikstück der Woche: neun virtuose Klaviervariationen, mit denen sich der Komponist am Hof in Berlin einschmeicheln wollte. Im Februar 2017 interpretierte Michail Lifits dieses Werk im Rahmen der Reihe „SWR 2 Internationale Pianisten“ in Mainz.

Der französische Cellovirtuose Jean-Philippe Duport (1741–1818) war eine zentrale Gestalt im Musikleben Berlins in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Friedrich der Große hatte ihn 1773 von der Seine an die Spree geholt. In Berlin war Duport nicht nur als erster Cellist in der Hofoper tätig, er unterwies auch den jungen Neffen des Königs, den Prinzen Friedrich Wilhelm II., auf seinem Instrument. Als der Prinz 1787 selbst den Thron bestieg, überantwortete er seinem einstigen Privatlehrer Duport die Direktion der königlichen Kammermusik.

#### Mozart auf der Reise nach Berlin

Von solch einer gesicherten Stelle bei Hof konnte Wolfgang Amadeus Mozart in dieser Zeit nur träumen. Geplagt von notorischen Geldsorgen, folgte der Wiener Komponist Ende April 1789 dem Rat des befreundeten Fürsten von Lichnowsky, mit ihm zusammen eine Reise in den Norden zu machen. Es hatte sich bereits herumgesprochen, dass der neue preußische Monarch nicht nur den Musen zugetan, sondern auch spendabel sei. Um sich am Berliner Hof möglichst eindrucksvoll als Komponist und Virtuose einzuführen, dabei wissend, dass der König durchaus die Sprache der Musik verstand, verfasste Mozart neun Klaviervariationen über ein Thema des Musikdirektors Duport – eine Art eigenhändig ausgestellt, klingendes Empfehlungsschreiben.

#### Variationen aus Nichts

Das Thema für diese Variationen entnahm Mozart einer Sonate des französischen Cellisten. Es handelt sich dabei um ein mehr als simples Menuett, das sich geradezu an der Grenze des musikalisch Banalen bewegt. Die Harmonik setzt sich im Wesentlichen aus nur zwei Harmonien zusammen, die Melodie ist von unzähligen rhythmischen Wiederholungen und floskelhaft steifen Wendungen geprägt. Wo nicht viel zu variieren ist, kann also auch keine große Kunst entstehen? Diesem Vorurteil begegnet Mozart mit sprudelndem Einfallsreichtum und pianistischer Brillanz.

## MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Schon in der ersten Variation überschlagen sich die Figurationen, bald darauf durchmessen in Variation Nr. 3 Akkordbrechungen kühn den Ambitus der Klaviatur. Das kleine Duport-Thema erfährt bald eine geradezu orchestrale Ausweitung. Die Steigerung der drei letzten Variationen wird noch von einer imposanten Coda gekrönt, ehe das Thema erneut auftritt und das Werk beschließt.

Bemerkenswert sind nicht nur Mozarts musikalische und virtuose Finessen, sondern auch die mehr oder weniger subtilen Anspielungen auf die Berliner Adressaten. Kaum zufällig erinnert beispielsweise die von sprudelnden Sechzehnteln ausgefüllte Bassstimme in der zweiten Variation an ein Cellosolo. Darüber hinaus empfiehlt sich Mozart durch eine schlichte, aber ariose Moll-Variation sozusagen „en miniature“ als Opernkomponist. Und in den Ausschweifungen der Variationen 7 und 8 deutet sich bereits der Verve der aufstrebenden neuen Virtuosen-Generation à la Hummel und Beethoven an.

### Michael Lifits, Klavier

Der Pianist Michail Lifits wurde 1982 im usbekischen Taschkent geboren. Im Alter von 16 Jahren übersiedelte er nach Deutschland und studierte bei Karl-Heinz Kämmerling und Bernd Goetzke an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er auch von Boris Petruschansky in Imola. Seit dem Gewinn des Internationalen Klavierwettbewerbs Ferruccio Busoni (1. Preis, Publikumspreis und Sonderpreis für die beste Interpretation des Klavierkonzerts von Mozart) im Jahr 2009 war Michael Lifits in vielen bedeutsamen Konzertsälen zu Gast, darunter in der Carnegie Hall, der Berliner Philharmonie, der Tonhalle Zürich und dem Concertgebouw Amsterdam.

Neben der Zusammenarbeit mit international bekannten Klangkörpern ist Michael Lifits auch bei renommierten Festivals regelmäßig zu Gast. So trat er unter anderem bei den BBC Proms, dem Klavierfestival Ruhr und den Schwetzingen SWR Festspielen auf. Seine Debüt-CD widmete er 2012 einer Auswahl von Werken Wolfgang Amadeus Mozarts. 2015 erschien zuletzt ein Album mit Klaviersonaten von Franz Schubert.

Autor: Felix Werthschulte